

1792 wurde in Prag ein Johann Gottlieb Schubert getauft, der Onkel des 1798 geborenen Franz Schubert. Über ihn berichtet Schuberts Schwester Therese, „dass sich der Knabe [Franz Schubert, 11 Jahre alt] gerne dem Tischlergesellen anschloss und diesen zu öfteren Malen in eine Clavierwerkstätte mit sich nahm. Auf den daselbst befindlichen Instrumenten und dem abgenützten Clavier im elterlichen Hause hat Franz ohne alle Anleitung seine ersten Exercitien durchgemacht“. Johann Gottfried Schubert „hielt sich bei dem berühmten Graf einige Jahre auf und kehrte 1819 nach Breslau zurück, um hier eine eigene Fabrik zu gründen“.

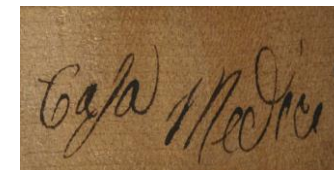
Nachdem Schubert im Herbst 1814 einen großen Erfolg mit der F-Dur Messe (D 105) hatte, die aus Anlass des 100jährigen Jubiläums der Lichtentaler Kirche am 25. September entstanden war, schenkte ihm sein Vater ein fünftaviges Klavier. Das Instrument soll aus der Werkstatt von Graf gewesen sein.

So ist es sehr wahrscheinlich, dass Schubert seinen Liederzyklus, bestehend aus 24 Liedern für Singstimme und Klavier 1827, ein Jahr vor seinem Tod, auf einem Graf-Hammerflügel komponierte.

(aus: Schubert und Währing von Dr. Rita Steblin Vancouver-Wien)



FRANZ SCHUBERT



Programm

12. Galeriekonzert

Städt. Galerie im Spital zum Hl. Geist
Riedlingen

Sonja Lohmiller

Hammerflügel

Bern

Benoît Capt

Bariton

Genf

Franz Schubert Winterreise

10. November 2012 20 Uhr



S Stiftung BC – gemeinsam
für eine bessere Zukunft
Kreissparkasse Biberach